

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1954)

Artikel: "Kann ich euch etwas helfen?"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

setzen. Da hilft unter Umständen, z. B. bei Menschenaffen, nur ein vollständiger Glasabschluss gegenüber dem Publikum.

Wieder andere Besucher manipulieren, obgleich sie es nicht absichtlich tun, so ungeschickt mit Taschen- oder Küchenmessern, z. B. beim Zerteilen eines Apfels oder einer Rübe, dass ihnen das gefährliche Instrument entgleitet. Sehr schlimm ist das Verabreichen von Spiegeln, die bald in Trümmer gehen, so dass die spitzen Splitter den Tieren verhängnisvoll werden. H.

„KANN ICH EUCH ETWAS HELFEN?“

Wenn einer aufzählen wollte, wo überall unsere *Pro Juventute* für die Jugend kräftig zupackt und wohlerwogene Hilfe spendet, so hätte er es nicht leicht. Bei der Vielfalt der Bedürfnisse, die sich aus dem bunten Alltagsleben ergeben, kann es passieren, dass einmal diese, einmal eine andere Notwendigkeit übersehen wird, weil sie nicht gerade „in der Mode“ ist. Um dieser Gefahr zu begegnen, wird jeweils ein sogenannter „Jahreszweck“ bestimmt. Ein solches Vorgehen erlaubt es *Pro Juventute*, von Zeit zu Zeit besondere Bedürfnisse der Jugendhilfe in den Vordergrund zu stellen. Der gegenwärtige „Jahreszweck“ der *Pro Juventute* lautet:

Hilfe für Schweizer Kinder
im schulpflichtigen Alter.

Wie können wir Schüler da mithelfen?

Zunächst natürlich beim Verkauf der hübschen und beliebten Pro-Juventute-Marken und -Kärtchen. Weil wir wissen, dass der Ertrag dieses Verkaufes kranken und hilfsbedürftigen Schweizer Kindern zukommt, wollen wir im Dezember wiederum möglichst viele Marken und Karten der Pro Juventute verkaufen. Gewöhnlich können aber nur die Schüler einer einzigen Klasse hierfür eingeladen werden. Unsere Klasse hat sich deshalb entschlossen – der Röbi war der Anstifter dazu – eine Pro-Juventute-Schulpatenschaft zu übernehmen. Diese besteht darin, dass eine ganze Klasse *gemeinsam* etwas tut,



Das ist der „Röbi“, von dem die untenstehende Geschichte erzählt.

um einer abgelegenen, armen Bergschule ein wenig zu helfen. Dort fehlt es den Kindern an mancherlei, woran wir gar nicht denken: an Büchern, an Wandkarten, oftmals sogar an Schulbänken. Manchmal auch an Strickzeug für den Arbeitsschulunterricht, an Material zum Basteln oder an Werkzeug für den Handfertigkeitskurs usw.

So haben wir überlegt und mit unserem Herrn Lehrer beratschlagt, was wir tun könnten, um der Schule in Pitzfall eine

neue Landkarte zu schenken. Zuerst erwogen wir die Veranstaltung eines Bazars, etwa so, wie die Zürcher Jugend am letzten „Zürifäscht“. Man sammelt dazu allerhand „Gaben“, richtet diese lustig her und verkauft sie dann den Erwachsenen an einem besonderen Stand beim nächsten grossen Fest. Da aber in unserer Gemeinde im kommenden Jahr kein solches stattfindet, haben wir diesen Gedanken auf später verschoben.

Emil machte den Vorschlag, wir könnten während einiger Monate die alten Zeitungen sammeln und sie dem Altpapierhändler verkaufen. Das schien uns eine gute Idee zu sein. Aber dann kam Röbi dazwischen. Er ging am nächsten schulfreien Nachmittag ins erste beste Geschäft und sagte: „Grüezi, kann ich Euch etwas helfen?“ Die Geschäftsinhaber schauten ihn erstaunt an. Als er ihnen aber erklärte, er möchte ein paar Batzen für die Schulpatenschaft verdienen, fanden sie bald einige nützliche Beschäftigungen für ihn und hatten Freude an dem zugriffigen Knaben. Als Röbi zum Nacht-

essen heimkehrte, erhielt er einen ganzen Franken. Der Ueli schaute es ihm ab. Ihm erschien aber die Arbeit auf dem Land und im Stall interessanter. Deshalb ging er zu einem Bauern und brachte seinen „Verdienst“ ebenfalls in die Schulpatenschaft. Auch die Mädchen fanden Möglichkeiten. Einige halfen als „Kindermädchen“, andere beim „Posten“ oder im Gemüsegarten der Nachbarin. Bald hatte jedes von uns einen „Job“ (so nennt man das in Amerika) gefunden, so dass die Klasse nach einigen Monaten über ein hübsches, selbsterarbeitetes Sümmlen verfügte und daraus der Schule in Pitzfall die ersehnte Landkarte schenken konnte. Wir alle freuen uns noch heute über unsern „Job“ und finden es „gerissen“ und „maximal“, auf diese fröhliche und lehrreiche Weise den „Helfer“ spielen zu dürfen. Macht's nach!

Martin

KLEINE BILDERGALERIE

zum Selbstherstellen

Byron Thomas, ein grosser Kinderfreund, kam vor einigen Monaten nach Europa und wünschte, auch hier das Interesse der Schuljugend für eine Bastelarbeit zu wecken, mit welcher er in Amerika so überraschend grossen Erfolg gehabt hatte. Wir haben uns bereit erklärt, die Schweizer Jugend mit seiner Erfindung, die vielseitige Anregung bietet, bekanntzumachen. Eine kurze Anleitung zur Herstellung der „Bildergalerie“ bringen wir nachfolgend und hoffen, dass viele Knaben und Mädchen, ja sogar ganze Schulklassen, sich an die Arbeit machen.

Auf die „Wände“ der Galerie werden eigene Zeichnungen oder Kunstkarten mit Klebefalzen festgemacht, damit sie sich nach Belieben auswechseln lassen.

Anfertigung der Bildergalerie

Material: Karton von ca. 3 mm Dicke (es können auch zwei von je ca. 1,5 mm Dicke zusammengeleimt werden) für die Wände; 2,5 cm breites Halbleinenband zum Zusammenfügen der Wände; Holzstäbchen aus Hartholz für die Aussenkanten und den mittleren Fuss. Natürlich können auch dünne Holzplatten als Wände dienen.

Ausmasse: Die Grösse der Bildergalerie richtet sich nach der beabsichtigten Verwendung für Postkarten oder Zeichnungen. Eine praktische Grösse ist: 16,5 cm Seitenlänge der Quadrate. Die Rechtecke sollen um die Hälfte länger als die Quadrate sein.